

G o e b e n e r s c h i e n

e i n n e u e s e r z ä h l e n d e s W e r k v o n

ALBRECHT SCHAEFFER

G a r a

G e h e f t e t R M 4.50, i n L e i n e n R M 6.—

Was hier erzählt wird, ist so viel mehr als der Weg zweier Menschen zueinander, — als das erste frühlingshafte Glücksein zweier sich Liebenden; es ist die Geschichte einer vierzehnjährigen Ehe; die Geschichte von der Bemühung zweier Menschen umeinander und um ihre Ehe. Man könnte die Geschichte der Ehe die Geschichte eines Gartens nennen, der blühte, als man ihn in Besitz nahm, und in dem, wenn der erste Winter über ihn hinweggegangen ist, nichts anderes auferstehen wird, als das, worum wir uns täglich bemühen.

Dieser Dichter ist unbestechlich. Seine Härte beginnt erst unter der Sprache, die die Sprache eines sehr eigenwilligen Künstlers ist und ihn in die Nachbarschaft Hölderlins rückt. Die eine Quelle seiner großen Kunst ist die Wahrheit, — die andere die Liebe. Beide halfen ihm, dieses Buch entstehen zu lassen, das wunderbare Buch eines großen Dichters.

Ernst Herbert Lucas in der Information

§

Ⓜ

RÜTTEN & LOENING VERLAG / POTSDAM